

© Evangelischer Presseverband für  
Bayern e.V. (EPV) 2017

## Die Personen der Passionsgeschichte

# Editorial



**DIE GESCHICHTE JESU** ist eine Geschichte der Passion, des Leidens in und an der Welt. Zusammengefasst wird diese Geschichte in Johannes 1, 11: »Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.« Streng genommen beginnt die Passion bereits mit der Geburt im Stall und der Flucht nach Ägypten und zieht sich durch bis ans Ende am Kreuz. Man kann die Evangelien deshalb auch als Passionsgeschichten mit ausführlicher Einleitung lesen.

**DAS DRAMATISCHE LEBEN** Jesu nimmt seinen Höhepunkt mit dem triumphalen Einzug in Jerusalem. Nun steuert das weitere Geschehen unabwendbar auf den Tod am Kreuz zu.

Die Evangelien bieten hier detailreiche Schilderungen. Greifbar wird das Geschehen durch die beschriebenen Personen, in den Passionserzählungen wimmelt es geradezu von Haupt- und Nebenfiguren. 18 tragen einen Namen, zehn sind namenlos. Einige sind eng mit der Heilsgeschichte verbunden: Judas, Pilatus, Kaiphas, Pontius Pilatus. Während Jesus dem Geschehen ausgeliefert scheint, agieren diese Protagonisten. Eine herausragende Stellung kommt in dem ganzen Drama den Frauen um Jesus zu. Sie bleiben vor Ort während die Jünger fliehen und werden später zu den ersten Zeuginnen der Auferstehung.

**DOCH DANN** rücken auch Nebenfiguren ins Blickfeld: Barabbas, der in einem »populistischen Volksentscheid« anstelle von Jesus freigelassen wird, der Hauptmann unter dem Kreuz, der ein Bekenntnis ablegt – oder der namenlose junge Mann, der auf der Flucht nach der Festnahme Jesu seine Kleider verliert. Der Theologe Klaus Berger schreibt in seinem Beitrag (Seite 4), in den namenlosen Figuren könnte sich besonders der spätere Leser wiedererkennen. In welcher Person erkennen Sie sich wieder?

Ihr

*Helmut Frank*

Helmut Frank, Chefredakteur beim Sonntagsblatt

Bild der Titelseite: Paul Gauguin, *Der gelbe Christus*, 1889, Albright-Knox Art Gallery, New York.  
Mittelseite 26/27: Andrea Mantegna, *Kreuzigung*, 1460, Altar in San Zeno in Verona.

# Inhalt

## Spurensuche in den Passionserzählungen

### Ein dichtes Netz von Zeugen S. 4

*Die Personen der Passion in spannungsreicher Beziehung*

### Das Petrus-evangelium S. 6

*Das Petrus-evangelium beschreibt die Auferstehung*

### Ich, Judas S. 18

*Der Sänger und Schauspieler Ben Becker spielt Judas*

### Zwischen Tod und Leben S. 22

*Von Palmsonntag bis Ostern: die letzten Tage Jesu*

### Verstörende Berichte S. 30

*Jesus starb am Kreuz, doch was geschah danach?*

## Die Personen der Passionsgeschichte

### Einer bereute S. 14

*Warum Judas nicht nur die negative Figur der Passion ist*

### Die erste Zeugin S. 36

*Maria Magdalena begegnete dem Auferstandenen*

### Die Frau des Pilatus S. 44

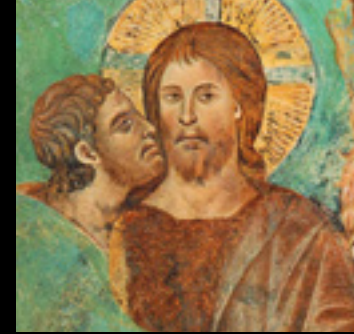
*Nach einem Traum warnte sie ihren Mann vergebens*

### Jesus Barabbas S. 46

*Der Namensvetter Jesu und seine besondere Rolle*

### Sagen Sie mal ...

*Interviews mit dem fliehenden Jüngling (12), mit Longinus (28), Gesmas (34), Simon (42) und dem Hauptmann (48)*



# Ein dichtes Netz von Zeugen

In den Passionserzählungen gibt es Hauptfiguren und Nebenfiguren, welche mit und ohne Namen. Es gibt eine ganze Reihe von Paaren, die in spannungsreicher Beziehung zueinander stehen. **Von Klaus Berger**

**M**an stelle sich vor, dass einem die Rolle des Spielleiters in einem Passionsspiel à la Oberammergau anvertraut ist: In den Passionsberichten der vier Evangelien wimmelt es von Personen, 18 tragen einen Namen, zwölf davon kommen nur in den Passionsberichten vor, immerhin zehn sind namenlos, und nur ihre Funktion ist angegeben. In manchen Evangelien sind sie namenlos (»der Sklave des Hohenpriesters«), in anderen erhalten sie dann Namen (»Malchus«), oder »Hannas und Kaiphas« statt »Hohenpriester«.

**ALS HISTORISCHE QUELLEN** müsste ein Spielleiter wohl die Passionsberichte von vier biblischen Evangelien, das apokryphe griechische Petrus-evangelium (1886 in Ägypten gefunden; es enthält nur Passions- und Ostergeschichten – mehr dazu Seite 6) und 1. Korinther 15, 1-11 (Zeugenliste) heranziehen.

Will man die Figuren des Dramas nicht einfach zu einer Liste zusammenstellen, so entdeckt man, dass die Evangelisten an eine ganze Reihe von Paaren gedacht haben, die jeweils in spannungsreicher oder gar feindseliger Beziehung zueinander stehen. Jesus, die Hauptfigur, steht in fünf solcher Beziehungen: zu Petrus,

seinem Jünger, der ihn verleugnet, zu Judas, der ihn verrät, zu Bar-Abbas, der schon dem Namen nach (»Sohn des Vaters«) mit Jesus verwechselt werden kann – und der dann statt seiner in einem populistischen »Volksentscheid« freigelassen wird. Schließlich muss Jesus vom Hohenpriester verhört werden, der ihn der Gotteslästerung bezichtigt, und dann von Pilatus, der ihn zwar für unschuldig hält, dann aber auf den Druck der Masse hin verurteilt, denn Jesus soll Gott gelästert haben, weil er sich »Sohn Gottes« nennt, ohne ein wirkliches Legitimationswunder (zum Beispiel Stillstehenlassen der Sonne) gewirkt zu haben. Dann – so folgert die Gegenseite – hätte Jesus nicht den Heiligen Geist, sondern den Geist des Teufels, mit dem er ja auch (den Teufel mit Beelzebub austreibend) die Dämonen vertreiben konnte. Pilatus verurteilt Jesus letztlich um seiner eigenen Karriere willen, im Kern aber wohl, weil Jesus »König« eines »Königreiches« ist, das allerdings nicht »von dieser Welt« ist.

**DIE NEUERE THEOLOGISCHE FORSCHUNG** hat beobachtet, dass die Figur des Pilatus von den Evangelisten in einem Anflug von Romfreundlichkeit dargestellt wurde. Die spätere Kirche führt diese Linie bis

Gleich ganzes Magazin bestellen:  
[shop.sonntagsblatt.de/personen\\_passion](http://shop.sonntagsblatt.de/personen_passion)

zum Exzess weiter, indem Pilatus – weil er Jesus für gerecht hielt – zum Zeugen für Jesus und zum Heiligen gemacht wurde (so in der äthiopischen Anaphora des Pilatus).

Es gibt noch einen weiteren römischen Zeugen für die Unschuld Jesu, nämlich den Hauptmann unter dem Kreuz nach Markus 15, 29. Nach Lukas 23, 6-16 schickt Pilatus Jesus nach dem Verhör zu Herodes Antipas (20 v.-39 n. Chr., Sohn Herodes' des Großen). Dieser hatte Johannes den Täufer enthaupten lassen und wollte Jesus kennenlernen, von ihm möglichst ein spektakuläres Mirakel sehen. Er hat für Jesus nur Spott übrig, aber Pilatus und Herodes werden Freunde.

Nach der neueren Forschung wurde Jesus nicht deshalb verurteilt, weil er das Gesetz oder den Tempel der Juden abschaf-

fen und auflösen wollte (auch den Sabbat nicht) oder mit Menschen- oder Engelsge- walt die Römer vertreiben wollte und die Juden hindern wollte, Steuern zu zahlen. Vielmehr wurde er verurteilt, weil er den religiösen Autoritäten als Falschprophet erscheinen musste. Seine Worte gegen den Tempel (Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder auf- richten – Johannes 2, 19) konnten nur als Schwindel eines Zauberers erscheinen, der mit seinem Auftreten die Menschen kirre machte.

**DIE SPANNENDE FRAGE**, warum Judas Jesus verraten, richtiger wohl: verpetzt haben könnte, findet in der neueren Forschung diese Antwort: aus Liebe zu seinem Volk. Jesu unverhohlene Ankündigung des Kom- mens des Menschensohnes musste ▶

Viele Beteiligte: Golgota, Mihály von Munkácsy, 1884, Déri-Museum, Debrecen.

